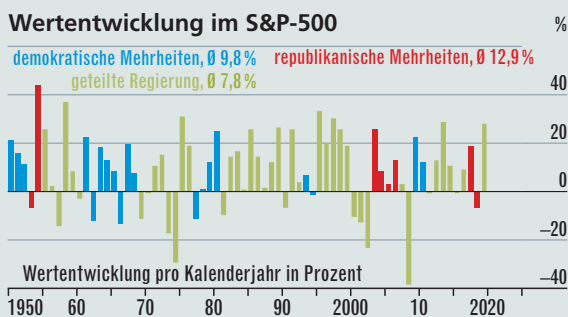


STANDPUNKT

Die richtige Wahl fürs Portfolio

Für Anleger ist nicht nur interessant, wer im Weißen Haus regiert, sondern gerade auch, welche Partei künftig beide Kongresskammern beherrscht



Tilmann Galler ist globaler Kapitalmarktstrategie bei J.P. Morgan Asset Management in Frankfurt



Alle vier Jahre nimmt die US-Präsidentenwahl auch die Börsen in Beschlag. Viele Investoren fragen sich, welche Folgen der Ausgang der bedeutendsten demokratischen Wahl für die Anlage haben wird. Es gilt für den nächsten Präsidenten, die Folgen der Pandemie und die sozialen Konflikte zu bewältigen sowie an der Beziehung zu China zu arbeiten. Der 3. November hat daher aus wirtschaftlicher Sicht durchaus den Charakter einer Richtungswahl.

Dennoch sollte man nicht den Fehler machen, die künftige Richtung der Börsen mit der Parteizugehörigkeit des Präsidenten zu verbinden. Es gibt keine signifikante statistische Evidenz, dass die Parteizugehörigkeit eine Relevanz für die Richtung der Aktienmärkte hat. Doch gibt es eine bemerkenswerte Beobachtung in der Historie seit 1948: Die Wertentwicklung des S&P-500 war im Schnitt mindestens zwei Prozent p.a. höher, wenn eine Partei das Weiße Haus und beide Kongresskammern gewonnen hat. Hier wird auch mit Blick auf die Kapitalmärkte die entscheidende Schlacht am 3. November geschlagen. Nur wenn der zukünftige Präsident die Unterstützung des Senats und des Repräsentantenhauses hat, kann er seine wirtschaftspolitischen Vorstellungen umsetzen. Gelingt dies nicht, steigt das Risiko für die US-Wirtschaft durch eine politisch motivierte Blockadepolitik.

Beide Kandidaten haben trotz erheblicher Unterschiede, was die zukünftige soziale und wirtschaftliche Ausrichtung der USA betrifft, eine große Gemeinsamkeit: Sowohl Donald Trump als auch Joe Biden sind bereit, ihre ambitionierte Wirtschaftsförderung durch noch mehr Verschuldung zu finanzieren. Beide Konjunkturprogramme haben netto eine Größenordnung von rund fünf Billionen US-Dollar für die nächsten zehn Jahre. Das ist in beiden Fällen zwar eine gute Nachricht für das Wirtschaftswachstum, aber eine schlechte Nachricht für die Staatsanleihenmärkte, denn der Finanzierungsbedarf wird zukünftig erheblich ansteigen. Trump will die Wirtschaft durch Steuersenkungen und Investitionen in Infrastruktur stärken, während der Fokus von Biden auf Mehrausgaben in Bildung,

Gesundheit, soziale Absicherung und Infrastruktur liegt, die teilweise durch Steuererhöhungen gegenfinanziert werden.

Für die einzelnen Industriebranchen kann das Ergebnis der Präsidentenwahl durchaus Veränderungen bewirken, insbesondere was das Thema Regulierung betrifft. Während Joe Biden eine stärkere Regulierung der Energiewirtschaft und der Finanzunternehmen befürwortet, setzt der Amtsinhaber auf weitere Deregulierung in beiden Branchen. Der Konsum- und Gesundheitssektor, die Baubranche oder erneuerbare Energien dürften hingegen vom Ausgabenprogramm Bidens am meisten profitieren.

Anleger sollten dennoch beherzigen, dass auch wenn sich einige politische und wirtschaftliche Parameter ab November ändern werden, der Einfluss auf die Aktienmärkte meistens moderat und nur von kurzer Dauer ist. Nicht ohne Grund heißt es: „Politische Börsen haben kurze Beine.“ Denn mittel- bis langfristig setzen sich fundamentale Trends in den Branchen und Unternehmen durch und dominieren in der Regel politische Maßnahmen. Bestes Beispiel dafür ist die letzte Präsidentenwahl 2016. Die offensichtlichen Profiteure des überraschenden Siegs von Trump waren damals die Energiewirtschaft und die Finanzbranche, die sich im ersten Monat nach der Wahl auch besser als der breite Markt entwickelten. Doch das Glück währte nur kurz. Heute, fast vier Jahre später, haben Energieaktien 50 Prozent des Werts verloren, während Finanzwerte noch ein Plus von knapp 18 Prozent erzielen konnten. Beide Sektoren liegen hinter dem S&P-500 mit 66 Prozent und noch deutlicher hinter Technologieaktien mit einer Wertentwicklung von über 170 Prozent zurück. Der strukturelle Trend der digitalen Revolution und Industrie 4.0 hat jeglichen politischen Rückenwind in anderen Sektoren dominiert. Mit Blick auf den November ist die richtige Wahl für das Portfolio dementsprechend, investiert zu sein und trotz hitziger Schlagzeilen und kurzfristiger Risiken die positiven langfristigen Perspektiven der Aktien nicht aus den Augen zu verlieren.